

Jetzt gab es aber in dem Zimmerchen der Wittwe, welche immer noch vom frühesten Morgen bis zum späten Abende die Nähnaedel handhabte, gar fleißige Leute. Martha strickte neben der Mutter sitzend. Von Zeit zu Zeit sah diese die Arbeit der kleinen Strickerin an, machte auf vorgefallene Fehler aufmerksam, und da kam es wohl zuweilen, daß ein Stück Arbeit wieder aufgetrennt werden mußte, wenn es nicht nach Wunsch der Mutter ausfiel; denn Frau Ursula war gar eigensinnig in ihren Arbeiten. Unverdrossen geschah es dann von Martha mit dem Versprechen: „Ein anderes Mal werde ich besser aufpassen, mein liebes Mütterchen!“

In Jacob hatte der Herr Schuldirektor mit den Weihnachtsarbeiten einen Gedanken angeregt, welcher ausgeführt wurde und wodurch er sich einen hübschen Groschen Geld zu verdienen versprach. Er fühlte sich schon ganz selig, wenn er das erlöste Geld für seine Arbeiten der Mutter würde geben können. — Natürlich hatten nun alle Hände vollauf zu thun. Die häuslichen Arbeiten für die Mutter wollten verrichtet und namentlich auch die Schularbeiten gemacht sein. Früh, sobald es Tag wurde, sah man ihn bei seiner Arbeit, wo dann gezeichnet, zugeschnitten, gemessen, gefleht, geleimt und gepappt wurde, daß es eine Art hatte. — Das Waarenlager des kleinen Erwerbsmannes wuchs aber auch wirklich zusehends. Machte die Mutter ihm Vorstellungen, daß er diese Menge von Sachen wohl nicht absetzen könne, so tröstete er damit: daß dieses sich finden würde und der Herr Director ihm Kunden zuzuschicken ja versprochen habe.

Der eine ganze Woche lang dauernde Christmarkt rückte heran, und Jacob brachte erwartungsvoll seine Waaren zum Verkauf. Da gab es so mancherlei Sachen, die fertig geworden waren; aber Alles so reinlich und sauber gearbeitet, die Wahl der Farben bei den verwendeten Papieren und Verzierungen so geschmackvoll geordnet,